

ETHIK UND SOZIALWISSENSCHAFTEN

Streitforum für Erwägungskultur

EuS 5 (1994), Heft 1

INHALT

ERSTE DISKUSSIONSEINHEIT

HAUPTARTIKEL

Karl Homann und Ingo Pies: *Wirtschaftsethik in der Moderne: Zur ökonomischen Theorie der Moral* 3

KRITIK

- Dirk Baecker: *Zweifel am homo oeconomicus* 13
Adelheid Biesecker: *Wirtschaft und Ethik - kein Dilemma, sondern evolutionsträchtiger Widerspruch* 15
Martin Brause und Matthias Rath: *Implementierung - Geltung - Gültigkeit* 17
Jesús Conill: *Zu einer kommunikativen Wirtschaftsethik* 19
Ulrich Druwe: *Zur ökonomischen Theorie der Moral* 21
Ulrich Gähde: *Eine neue Grundlegung der modernen Wirtschaftsethik?* 22
Friedhelm Hengsbach: *Eine Wirtschaftsethik taugt so viel wie die Wirtschaftstheorie, auf die sie sich bezieht* 25
Brigitta Herrmann: *Wirtschaftsethik - nicht nur auf der Ebene der Rahmenordnung* 26
Detlef Horster: *Nur eine veränderte Konsumenten-Moral kann uns weiterhelfen* 29
Michael Hutter: *Wirtschaftsethische Welten, oder: Wie prämodern ist die Moderne?* 30
Alfred Jäger: *Wirtschaftsethik im H-O-Test* 33
Ulrich Kazmierski: *Was ist neu an der "modernen Wirtschaftsethik"?* 35
Matthias Kettner: *Praktizierbarkeitsbedingungen des Richtigen und ökonomische Rationalität - unversöhnt* 37
Gebhard Kirchgässner: *Einige Bemerkungen zur Rolle der Wirtschaftsethik* 40
Hartmut Kliemt: *Ökonomische Theorie der Moral?* 42
Rudolf Kötter: *Zum Verhältnis von Moral, Ethik und kollektiver Rationalität* 44
Hartmut Kreß: *Die Frage nach kulturellen Rahmenbedingungen und Normbegründungen als Thema der Wirtschaftsethik* 46
Oskar Kurer: *Der verfehlt Versuch einer Ökonomischen Theorie der Moral* 47
Matthias Maring: *Wirtschaftsethik: normative Individual- und Institutionenethik* 49
Matthias Möhring-Hesse und Michael Schäfers: *Politische Regulation der Ökonomie* 51
Armin Nassehi: *Die »invisible hand« der Moral* 53
Heinz-Ulrich Nennen: *Moral läßt sich nicht verordnen* 55
Hans G. Nutzinger: *Wirtschaftsethik: Verdammung oder Heiligsprechung des homo oeconomicus?* 57
Margit Osterloh und Regine Tiemann: *Die normative Wende des homo oeconomicus* 60
Birger P. Priddat: *Moral, nützlich* 62
Georg Quaas: *Ethik als ökonomische Theorie der Moral?* 63
Hans Ruh: *Zur Ebene der Moral im wirtschaftlichen Prozess* 65
Hermann Sautter: *Zur Wirtschaftsethik der Moderne: Über das Zusammenspiel von Ordnungsregeln und Handlungsmotiven* 66
Carsten Schlüter-Knauer: *Wirtschaftsethik: Philosophie einer Sitte oder der Moral?* 68
Dieter Schmidtchen: *Wirtschaftsethik in der Moderne: Mehr als angewandte Wohlfahrtsökonomik?* 70
Angela Schorr: *Am Individuum vorbei? Wirtschaftsethik als wissenschaftliche Reformulierung sozial- und umweltpolitischer Ziele?* 72
Hans See: *Wirtschaftsethik "light"* 75
Peter Ulrich: *Moderne Wirtschaftsethik - Moralökonomie oder Kritik der "reinen" ökonomischen Vernunft?* 78
Viktor Vanberg: *Markt, Wettbewerb und Moral* 81
Rudolf Weiler: *Überforderte Moral?* 84
Joachim Weimann: *Der Homo Oeconomicus würde sich bedanken: Zuviel der Ehre!* 86
Peter Weise: *Ökonomische Moral* 89
Josef Wieland: *Ökonomische Theorie der Moral und Gesellschaftstheorie* 90
Uwe Wilkesmann: *Wer entscheidet über die Rahmenordnung?* 92

REPLIK

Karl Homann und Ingo Pies: *Wie ist Wirtschaftsethik als Wissenschaft möglich? Zur Theoriestrategie einer modernen Wirtschaftsethik* 94

ZWEITE DISKUSSIONSEINHEIT**HAUPTARTIKEL:**

Günter Ropohl: *Das Risiko im Prinzip Verantwortung* 109

KRITIK

- Stephan Albrecht: *Von Verantwortlichkeit und Verantwortbarkeit* 120
 Lutz-Michael Alisch: *Das Risiko mit der Verantwortung* 122
 Günter Altner: *Alle sind betroffen* 125
 Gerhard Banse: *Verantwortung unter Unsicherheit und Ungewißheit* 126
 Gotthard Bechmann und Fritz Gloede: *Die Lust am Normativen* 128
 Christiane Bender: *Wer verantwortet, der riskiert ...* 131
 Rainer Berger: *Können Institutionen handeln und kann es eine kollektive Verantwortung geben?* 134
 Wilhelm Berger: *Der paradoxe Imperativ* 136
 Dieter Birnbacher: *Das Risiko in einer prozeduralen Risikoethik* 137
 Edeltraud Bülow: *"Strafanzeige gegen Unbekannt" oder die Suche nach dem Verantwortlichen* 139
 Ulrich Druwe und Hans-Peter Burth: *Ethische Probleme der Risikoabschätzung* 142
 Armin Grunwald: *Prinzip Verantwortung oder Prinzip Rechtfertigung in der Technikfolgendiskussion?* 143
 Christoph Hubig: *Der Umgang mit Risiken* 145
 Jörg Hüfner: *Das reicht nicht* 146
 Klaus P. Japp: *Probleme ohne Lösungen, Lösungen mit Problemen* 147
 Peter Kafka: *Künstliches Gewissen* 150
 Reinhard Keil-Slawik: *Vom Prinzip zum Handeln* 152
 Matthias Kettner: *Ropohls Lemma* 154
 Klaus Kornwachs: *Zuverlässigkeit versus Risiko* 157
 Wolfgang Krüger: *"Verantwortung" für den "Super-Gau"?* 160
 Hans Lenk und Matthias Maring: *Risiko und Verantwortung: Verantwortung ohne Subjekt?* 162
 Weyma Lübke: *Zur moralischen Relevanz der Eintrittswahrscheinlichkeit von Handlungsfolgen* 164
 Manfred Mai: *Das Risiko im Prinzip Demokratie* 165
 Otto Neumaier: *Das Risiko im Umgang mit dem Begriff der Verantwortung* 168
 Ernst Wolfgang Orth: *Schwierigkeiten mit der Verantwortung* 171
 Fritz W. Scharpf: *Brief statt Kritik* 173
 Reinhard Sonnenschildt: *Ethik nach Platon - obsolet?* 174
 Lothar Striebing und Karin Zänker: *Wohin mit der Verantwortung?* 175
 Rainer Trapp: *Gerechte Berücksichtigung von Betroffeneninteressen bei Risikoentscheidungen - nach welchem Modell von Verantwortungsethik?* 178
 Alf Zimmer: *Moralische Verantwortung und Inkompetenz bei der Risikobeurteilung: Ein unauflösbares Dilemma* 181
 Walther Ch. Zimmerli: *Der neueste Angriff auf das Individuum* 182

REPLIK

Günter Ropohl: *Ein paar Gewißheiten unter Unsicherheit* 185

ANHANG

- BRIEF** 195
EuS-PROGRAMM 196
EuS-STATUT 196
LISTE DER BEIRATSMITGLIEDER VON EuS 197
EuS-THEMENLISTE 199
LISTE DER VERÖFFENTLICHUNGSVORHABEN FÜR EuS 200

BRIEF

Hauptbeiträge pointieren, Kritiken selektieren

Lutz-Michael Alisch

((1)) Mit meinem hier nur ausschnittshaft abgedruckten Brief an die Redaktion von EuS möchte ich einige Hinweise geben, die evtl. zur Optimierung der Zeitschrift beitragen können. Das mir wichtigste Anliegen: EuS sollte hinsichtlich jedes Hauptbeitrages darauf dringen, daß er (a) überhaupt Ansatzpunkte für kontroverse Stellungnahmen bietet und (b) möglichst bedeutende Fachthemen aufgreift. Wohlabgegrenzten und durchaus innerhalb der Wissenschaft legitim zu bearbeitenden Detailproblemen sollte dagegen nicht die Ehre (oder der Aufwand) von open peer commentaries zuteil werden. Sie sind besser in einschlägigen anderen Fachzeitschriften aufgehoben. Gleiches gilt für Beiträge, die aus heterogenen Problemstellungen unorganisch zusammengefügt sind. Die Disparität von Problemen erleichtert durchaus nicht den Diskurs. Ähnliches trifft schließlich auf immunisierte Beiträge zu, die einzig Affirmation oder Ablehnung zulassen, aber kein pro-

duktives Ringen um das wissenschaftlich bessere Resultat. Wenn die Absicherung gegenüber kritischen Argumenten Vorrang vor dem Vertreten einer neuen Idee hat, wird die Disputbereitschaft der Kritiker strapaziert bis erstickt, etwas, das sich auch ausgesprochen konservativ angelegte Beiträge zum Vorwurf machen lassen müssen. Die Belegmasse für etablierte theoretische Auffassungen ist immer erdrückend reichhaltig, solange ihre Alternativen noch keinen Paradigmenstatus erlangt haben. Beseitigt das Insistieren auf zurückliegenden Erfolg aber das Unwohlsein, das die Wissenschaftlergemeinschaft ob vorhandener Anomalien beschleicht? Hier hilft sicher die Pflege der Erwägungskultur.

((2)) Im Gutachterverfahren von EuS sollte indes nicht nur auf die Einhaltung der oben vorgeschlagenen Standards (a) und (b) geachtet werden. Ich halte es auf Dauer für unabdingbar, auch über Kriterien zur Zulassung von Kritiken nachzudenken. Nichtssagende oder platt mißverstehende Stellungnahmen sollten ebenso zurückweisbar sein, wie "Niemand-versteht-mich"-Repliken, deren Attitüde lediglich belegt, wie wichtig dem Autor eigene Auffassungen im Vergleich zum Erwägen der Standpunkte anderer sind.

((3)) Oft könnte es schließlich nützlich sein, wenn die Redaktion die alphabetische Anordnung der Kritiken nach Autorennamen zugunsten einer inhaltlich motivierten Gruppierung auflösen würde. Dies nähme die Verfasser von Hauptartikeln noch mehr in die Pflicht, in ihrer Reaktion auf die Kritiken wirklich jeden wichtigen Standpunkt zu streifen, auch wenn er sich nur von interdisziplinärem Interesse erwiese. Wo käme eine (schwerpunktmäßig auch) sozialwissenschaftlich orientierte Zeitschrift auf die Dauer hin, wenn Autoren - wie geschehen - es ablehnten, auf sozialwissenschaftliche Aspektierungen der von ihnen behandelten Problematik einzugehen? Was würde aus der Erwägungskultur, wenn Repliken statt der differenzierten Aufnahme der unterschiedlichen Kritekebenen nur noch einmal die highlights des Hauptbeitragsstandpunktes feierten? Gerade die Anlage von EuS macht es doch zum Vergnügen zu sehen, welche Probleme in welchen Wissenschaften zu welchen Lösungen führen und wie diese ggf. voneinander profitieren können. Ein solcherart produktive Kontroversen anstoßender Hauptbeitrag verdient das EuS-Forum; er verdient aber auch substantielle Kritiken, die überdies möglichst zu einem kompletten Bild des thematischen Wissensstandes beitragen sollten. Auch darin könnte ein Auswahlgesichtspunkt für Kritiken gesehen werden.

((4)) Die Leser dieses Briefes mögen sowohl Belege dafür vermissen, wann in EuS gegen die vorgeschlagenen Standards verstoßen wurde, als auch solche dafür, wann Diskussionseinheiten ausgesprochen gelungen waren. Ich habe auf derartige Angaben verzichtet, weil einerseits zu leicht der nicht intendierte Eindruck von Kollegenschelte oder nachgelegter Hyperkritik entstehen würde, andererseits aber auch das Verteilen von Medaillen eher in das Ressort von Komitees fallen sollte.

Adresse

Prof. Dr. Lutz-Michael Alisch, Fakultät Erziehungswissenschaften, Technische Universität Dresden, Weberplatz 5, D-01217 Dresden